

Barrieren im Hochschulstudium und ein (möglicher) Umgang damit

EIN VORTRAG VON LUKAS WAGNER

Ein paar Infos zu mir

- Ich bin 30 Jahre alt.
- Ich arbeite im Fachbereich Teilhabe und Behinderung bei der Diakonie Baden in Karlsruhe.
- Ich habe eine körperliche Behinderung und bin u.a. im Rollstuhl unterwegs.
- Im Alltag lebe ich mit persönlicher Assistenz.
- Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (Politikwissenschaft & Soziologie)
- Masterstudium an der PH Heidelberg (Bildungswissenschaft mit Schwerpunkt Inklusion)

Mein Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (1)

- Einziger Studierender mit Körperbehinderung!!
- Große Umstellung vom Besuch der Schule hin zum Besuch der Universität => Abitur an einer Schule mit Förderschwerpunkt Körperlich-Motorische Entwicklung und großem Angebot an individueller Förderung und Unterstützung
- Große Unsicherheit im Vorfeld des Studiums in Bezug auf Unterstützung durch die Uni

Mein Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (2)

- Eigene Organisation der Studien- bzw. Alltagsassistenz
- Finanzierung über regionalen Träger der Eingliederungshilfe
- Organisation über Assistenzdienst
- Eigene Suche von Assistenzpersonen
- In Bezug auf persönliche Assistenz keine Unterstützung durch die Uni

Mein Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (3)

- Nachteilsausgleich für Prüfungsleistungen
=> Formular hierfür von der Behindertenbeauftragten von der Uni
- Bestätigung zur Notwendigkeit des Nachteilsausgleichs durch die Prüfungsämter
- Bei Klausuren: 50% Zeitverlängerung, Schreibhilfe durch persönliche Assistenz und Prüfung unter Aufsicht in einem separaten Raum
- Bei Hausarbeiten: 50% Zeitverlängerung
- Mündliche Prüfung als gleichwertige Prüfungsleistung wäre möglich gewesen

Mein Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (4)

Bauliche Barrierefreiheit:

- Ich hatte großes Glück, da mein Fakultätsgebäude fast komplett barrierefrei war (Aufzug, behindertengerechte Toilette)
- Große Bereitschaft, alle Orte zugänglich zu machen

Organisation des Studiums:

- Feste Seminarplatzvergabe für mich
- Verlegung von Veranstaltungen in andere Räume wäre möglich gewesen

Mein Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (5)

- Aktives Zugehen auf zuständige Stellen zum Erhalt von Nachteilsausgleichen und Abbau von Barrieren war notwendig!!
- Zusätzlicher zeitlicher Aufwand neben der eigentlichen Bewältigung des Studiums
- Verschiedene Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung der Uni
- Große Bereitschaft z.B. des Prüfungsamtes, mir ein Ablegen der Prüfung ohne Hindernisse zu ermöglichen
- Große Unkenntnis zu Nachteilsausgleichen und Barrieren bei Dozierenden
- Häufig die Frage: „Was brauchen Sie denn?“

Mein Bachelorstudium an der Uni Heidelberg (6)

- Suche nach Lösungswegen zur Reduzierung von (baulichen) Barrieren kostete Zeit und Energie!!
- Manchmal brauchte es auch eine Portion Überzeugungskraft („ Ich brauche meine Tasche mit Arbeitsmaterialien in der Bibliothek“)
- Mangelnde Barrierefreiheit schränkte Teilhabe und Inklusion ein
- Zusätzlicher zeitlicher Aufwand beim Wechsel der Veranstaltungsorte
- Hohe Bereitschaft der Kommiliton*innen beim Überwinden der Barrieren zu helfen

Mein Masterstudium an der PH Heidelberg

- Vorteil durch Corona und Homeoffice
 - Digitale Lehre => sehr großer Vorteil für mich
 - Keine langen Anfahrtswege zur Hochschule
- Unkomplizierte Kontaktaufnahme mit Behindertenbeauftragter der Hochschule
- Detaillierte Abfrage von Unterstützungsbedarf / Nachteilsausgleich
- Bauliche Barrierefreiheit durchweg gegeben
- Großes Wissen und Sensibilität in Bezug auf Barrieren
- Hohe Bereitschaft seitens der Hochschule ein barrierefreies Studium zu ermöglichen

Allgemeine Überlegungen zur Barrierefreiheit im Studium (1)

- Klare Zuständigkeit für den Bereich festlegen => z.B. bei der Behindertenbeauftragten
- Frühzeitiges Informieren neuer Studierender => aktives Kontaktieren
- Kooperationen mit anderen Hochschulen vor Ort => auch Kooperation zur Stadt Freiburg
- Regelmäßige Sensibilisierung der Dozierenden
- Akquise von Finanzmitteln
- Beachtung von Barrierefreiheit von Anfang an => z.B. bei Bauvorhaben

Allgemeine Überlegungen zur Barrierefreiheit im Studium (2)

- Allgemeines Problem: Vorhalten bzw. Etablierung von Strukturen versus relativ seltene Nutzung
=> Dadurch Risiko, dass die Strukturen „einschlafen“ und vergessen werden
- Menschen mit Behinderung sind eine sehr heterogene Gruppe.
=> unterschiedliche Barrieren für verschiedene Betroffene
- Befragung und Begehung mit Betroffenen
- Beseitigung von Barrieren ist ein dauerhafter Prozess.
=> Es werden immer wieder neue Barrieren auftauchen.

Diskussionsfragen

- Wie erleben Sie die bisherigen Strukturen vor Ort? Welche Prozesse gibt es, um Barrieren abzubauen?
- Gibt es Kooperationen mit anderen Hochschulen und mit der Stadt Freiburg? Auf welchem Weg könnte diese ausgebaut werden?
- Wie könnte mit dem Problem umgegangen werden, vorhandene Strukturen wach zu halten, auch wenn diese nur selten genutzt werden?